Aktiv : Zeitungen von Senioren für Senioren

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

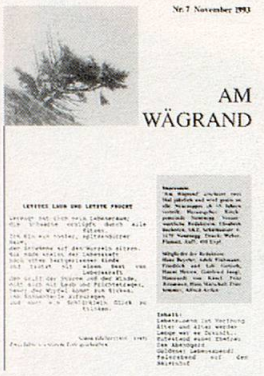
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aktiv

MITENAND
AHV - Zytig
Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,
Ich nahm es so im Wandern mit,
Auf dass es einst mir möge sagen,
Wie laut die Nachtigall geschlagen,
Wie grün der Wald, den ich durchschnitt.


Nr. 7 November 1993
AM WÄGRAND

DER LEHNSTUHL
An der Schwelle eines Jahres

Zeitungen von Senioren für Senioren

AHV-Zytig, Bulletin, Mitteilungsblatt, Panther Post – in der ganzen Schweiz sind ältere Menschen unter die Zeitungsmacher gegangen und liefern Informationen und Geschichten für und über ihre Generation, die man in andern Medien vergeblich sucht. Die Zeitlupe hat drei dieser Erzeugnisse herausgepickt und stellt die Redaktionen vor – aus verschiedenen Blickwinkeln.

Mitenand: die Redaktionskommission

«Mitenand – AHV-Zytig», erscheint vierteljährlich, im A4-Format, mit einer Auflage von je 300 Exemplaren, Umfang 12 Seiten, ist selbsttragend und kostet im Abonnement mindestens acht Franken.

Das Entstehen von «Mitenand» geht auf eine Umfrage der reformierten Kirchgemeinde Winterthur-Stadt zurück, die von ihren im AHV-Alter stehenden Mitgliedern wissen wollte, welche Beschäftigungen sie interessieren würden. Für die Mitarbeit bei einer Alterszeitung meldeten sich 15 Personen, das war vor fünf Jahren, und jetzt besteht die Redaktionskommission aus zwei Frauen und zwei Männern, die von Thomas Kunz, Sozialarbeiter der Kirchgemeinde, unterstützt werden.

Im Dezember besuchte ich eine Redaktionssitzung. Um den runden Tisch im Büro von Thomas Kunz sassen Ernst Krebs, mit über 90 Jahren der Älteste, Gertrud Sommerauer, die auch die Texte in den PC eingibt, Walter Imhof, der zum erstenmal dabei ist, Inge Schmid, die eben das Buch «Die Alten kommen» vorstellt, und Thomas Kunz, der am PC das Layout macht. Über «Die Alten kommen» wird sehr kontrovers diskutiert. Es wird befürchtet, der Artikel könne verletzend wirken – und man kommt zum Schluss, ihn zurückzustellen und abzuändern. Dann kommt die Alterssession aufs Tapet, und es wird über die Rechte und Pflichten der älteren Menschen geredet. Von der Alterssession wird in der nächsten Nummer ein freier Mitarbeiter, ein pensionierter Redaktor, berichten. Der Text ist noch ausstehend. Eine Idee für eine Kolumne über «Freunde kann man nicht kaufen» – der Gedanke wurde beim Lesen des kleinen Prinzen von Saint-Exupéry geboren – findet Anklang und kann geschrieben werden. (Jeder Text wird von der gesamten Redaktionskommission gelesen und begutachtet.)

Gleich zwei Redaktionsmitglieder hatten die Glosse von

Die Redaktionskommission von «Mitenand». Foto: Thomas Kunz

Gisela Widmer im Magazin über ihren Grossvater, der Bahnhofvorstand in Eschenbach war, gelesen und als gut empfunden. Es wurde auch bereits abgeklärt, ob man den Text verwenden dürfe. Schliesslich wird besprochen, was für die nächste Nummer noch alles fehlt, und man beratschlagt, wie sich neue Abonnenten gewinnen liessen.

Um eine Nummer der AHV-Zytig fertigzustellen, braucht es in der Regel zwei Sitzungen der Redaktionskommission, dann werden die Texte in den PC eingegeben und das Layout gemacht. Die Ideen stammen aus dem Team selbst. Das «Mitenand» soll vielfältig sein, eine gute Mischung haben und möglichst lebensnah berichten. Es soll Themen bringen, die in der Tagespresse nicht behandelt werden. (Ein Teammitglied bemängelt, dass die lokale Zeitung anscheinend Berichte über Altersnachmittage nicht mehr abdrucken will.) Berichte über Lebenserinnerungen (z.B. über Seidenfärber und -weber) finden immer wieder Platz, die praktische Lebenshilfe (z.B. nützliche Telefonnummern) darf nicht fehlen, und etwas «fürs Gmüet» sollte drinstehen.

Die Mitglieder der Redaktionskommission, die ehrenamtlich arbeiten, sind nicht etwa «Profis» aus dem Zeitungswesen, sie waren Oberförster, Musiklehrerin, arbeiteten im Sozialwesen und waren selbständig erwerbend.

Mitenand
Thomas Kunz
Pfarrgasse 1
8400 Winterthur

Am Wägrand: Produzentin und leitende Redaktorin

Elisabeth Bachofen, leitende Redaktorin

«Am Wägrand» erscheint zweimal jährlich im A4-Format, Umfang jeweils 8 bis 12 Seiten, wird gratis an die ungefähr 500 Seniorenhaushalte von Neuenegg verteilt und von der Kirchgemeinde finanziert.

«Ich sah mich nicht als Person, die mit älteren Menschen umgehen könnte», sagte mir Elisabeth Bachofen anlässlich meines Besuchs. Die alleinstehende Mutter von vier Kindern und frühere Gemeindehelferin (zur Zeit macht sie eine journalistische Ausbildung) hörte vor drei Jahren – beim Orgelspielen – zum erstenmal vom «Am Wägrand».

Die Redaktionsgruppe – sie besteht aus etwas mehr als 10 Personen, die Männer sind in der Mehrzahl – wollte die Produktion in fachkundigere Hände legen. Diese Aufgabe hat nun Elisabeth Bachofen übernommen. An den Redaktionskonferenzen mit Pfarrer Alfred Aellen im Sitzungszimmer des Kirchenzentrums werden die Themen jeweils diskutiert und die Aufgaben verteilt. Obwohl es eine riesige Themenliste gibt, die allerdings fast nie beachtet wird, will man es beim zweimaligen Erscheinen bewenden lassen, da man schon genug Papierkram erhalte.

Elisabeth Bachofen macht Vorgaben über die Länge der Texte. Das Heft ist jeweils einem Thema gewidmet, beispielsweise der Sense, der Heimat oder dem Lebensabend. Der Inhalt ist vielseitig und abwechslungsreich, da mehrere Autor/innen dazu beitragen. Schön ist, dass immer eigene Gedanken und Erlebnisse einfliessen. Interessant auch die Rubrik «Vor Jahr und Tag», für die ein Redaktionsmitglied in Papieren aus früheren Zeiten kramt – lokale Geschichte gut aufgearbeitet. Es wurde versucht, eine Sammel- und Tauschecke einzuführen, leider war das Echo nicht gross, sehr wahrscheinlich spielt da der Halbjahres-Rhythmus eine Rolle. Die Fotos werden von einem Spezialisten in der Gruppe beschafft. Ein ehemaliger Lehrer betätigt sich als Korrektor, und Elisabeth Bachofen gibt die Manuskripte in den PC ein, redigiert, schreibt – wenn nötig – verbindende Texte und macht das Layout. Auf dem Titel findet sich ein Foto und ein Gedicht.

Auch die Neuenegger Redaktionsgruppe ist bunt zusammengewürfelt. Da arbeiten ein Schreinermeister, Landwirte, zwei Lehrer, Hausfrauen und ein ehemaliger Gemeindepräsident zusammen. Seit sie das Redaktionsteam kennt, hat Elisabeth Bachofen ihr Altersbild revidieren müssen. «Ich staune immer wieder über die Gaben, die in diesem Team zusammenkommen», meint sie heute.

Der Lehnstuhl: ein «Einmannbetrieb»

«Der Lehnstuhl», das Mitteilungsblatt der Pensionierten-Vereinigung (147 Mitglieder) des Konsum Vereins Zürich (KVZ), erscheint monatlich (ohne Juli), im A4-Format, mit einer Auflage von 240 Exemplaren, Umfang 9 bis 10 Seiten. Er wird zum Teil vom KVZ und aus den Mitgliederbeiträgen (Fr. 25.– pro Person) finanziert.

In seinem Büro im Dachstock – voller Bücher und Ordner – erzählt Josef Meyer vom «Lehnstuhl» und der Pensionierten-Vereinigung des KVZ, deren Präsident er ist. Als er noch ein «gewöhnliches» Vorstandsmitglied war, fand er, es brauche etwas, um den Zusammenhalt unter den Pensionierten und zwischen dem KVZ und den Pensionierten zu fördern. Deshalb wurde 1989 «Der Lehnstuhl» geboren, und seither ist Josef Meyer verantwortlicher Redaktor, Schreiber, «Drucker» usw. in einer Person. Pro Monat wendet er an die 40 Stunden für das Mitteilungsblatt auf. Er arbeitet ehrenamtlich, erhält eine monatliche Spesenentschädigung von 50 Franken und freut sich, wenn seine Arbeit ein positives Echo auslöst.

Das Editorial zu einem aktuellen Thema nimmt jeweils die erste Seite in Anspruch. Im Innern des Mitteilungsblattes folgen die «Vereinsnachrichten»: Berichte über Veranstaltungen, vom Weihnachtsfest über den Ausflug auf den Stoos bis zur Wanderung zum Tierpark Langenberg oder die Würdigung eines Vorstandsmitglieds. – Ein Kreuzworträtsel, vom Redaktor selbst ausgetüftelt. – Eine Kochseite mit Rezepten aus Grossmutters Küche oder aus den Tessiner Ferien, denn wenn Josef Meyer Ferien macht, kommt die elektronische Schreibmaschine mit. – Eine Gratulationsecke. – Aber auch Neuigkeiten aus dem KVZ haben Platz, so verlieren die Pensionierten den Kontakt zu ihrem «Arbeitgeber» nicht ganz. Und da jede Abteilung ein Exemplar des Mitteilungsblattes erhält, wissen auch die noch im Erwerbsleben Stehenden, was man im AHV-Alter so alles unternehmen kann. «Der Lehnstuhl» wird beim KVZ vervielfältigt und verschickt. «Ohne diese Dienstleistung könnte sich die Pensionierten-Vereinigung ihr Mitteilungsblatt nicht leisten», sagt Josef Meyer.

Josef Meyer in seiner Schreibecke. Foto: gl

Er ist nicht nur ein initiativer «Blattmacher», sondern auch ein aktiver Präsident, so rekognosziert er auch Ausflüge und Wanderungen und organisiert Veranstaltungen, an denen jeweils 50 bis 70 Personen teilnehmen. Angehörige von Pensionierten dürfen selbstverständlich auch mitkommen, nur müssen sie den vollen Preis bezahlen. Neuerdings können sie Mitglied der Pensionierten-Vereinigung werden, damit ihnen auch nach dem Tod des Partners oder der Partnerin eine Teilnahme möglich ist.

Neue Abonnenten erwirbt «Der Lehnstuhl» mit jedem neuen Mitglied der Pensionierten-Vereinigung, die alle, welche beim KVZ pensioniert werden, mit einem Brief und einer Ausgabe des Mitteilungsblattes auf ihr Angebot aufmerksam macht.

Marianna Glauser

Textsammlung

Auch auf den zweiten Aufruf haben sich kaum «Schreibwütige» oder «Kaufwillige» gemeldet. Ich werde mit allen, die sich für die «Textsammlung» interessiert haben, in den nächsten Tagen Kontakt aufnehmen. *gl*